

BA Politik und Organisation

Kurzbeschreibung Modul 1.3

Im Rahmen der Orientierungsphase bietet das Modul 1.3 eine Einführung in die soziologische Analyse der „gesellschaftlichen Bedingungen von Politik und Organisation“. Diese soziologische Analyse geht von drei wichtigen Annahmen aus: a) Das Handeln und Entscheiden von und in Organisationen erfolgt immer in gesellschaftlichen Strukturen. Organisationen stehen also nicht außerhalb von gesellschaftlichen Bedingungen, b) Organisation und Gesellschaft stehen in einem wechselseitigen Verhältnis. Organisationen sind also nicht einseitig abhängig von gesellschaftlichen Bedingungen, sondern beeinflussen ihrerseits gesellschaftliche Strukturen, und c) Organisationen sind ein so wichtiges Element moderner Gesellschaften, dass wir moderne Gesellschaften als ‚Organisationsgesellschaften‘ bezeichnen und beschreiben können.

Soziologisches Wissen wird in diesem Modul in drei aufeinander aufbauenden Schritten erarbeitet: Erstens wird die soziologische Perspektive auf soziale Phänomene insgesamt und speziell auf politische und organisatorische Phänomene vorgestellt. Zweitens wird die soziologische Gesellschaftstheorie herangezogen, um die Politik als Teilbereich der modernen Gesellschaft zu verstehen, und drittens wird gezeigt, wie die Soziologie Organisationen ‚für sich‘ und als Bestandteile der modernen Gesellschaft betrachtet. Jeder dieser drei Schritte vermittelt Perspektiven, Begriffe und Modelle, die sowohl als eigene thematische Einheit als auch im Zusammenhang miteinander in den weiteren Modulen des Studiengangs „Politik und Organisation“ genutzt werden können.

1. Die beiden Kurse „Soziologische Akteurmodelle“ und „Modelle sozialer Struktur-dynamiken“ führen in eine soziologische Betrachtung sozialer Phänomene ein. Grundlegend hierfür ist die wechselseitige Konstitution sozialen Handelns und sozialer Strukturen. Akteure – Individuen, Organisationen oder auch soziale Bewegungen – handeln und wirken dabei mit anderen Akteuren zusammen. Dieses Handeln trägt stets zum Aufbau, zur Erhaltung oder zur Veränderung sozialer Strukturen wie z.B. Institutionen bei, und diese Strukturen prägen ihrerseits dann weiteres Handeln. Diese soziologische Herangehensweise an jegliche Art von sozialem Geschehen, von alltäglichen Phänomenen wie der gegenseitigen Begrüßung zweier Menschen bis zu dramatischen Großereignissen wie einer Revolution, benötigt analytische Werkzeuge, die in den beiden Kursen vermittelt werden.

Nach der Bearbeitung beider Kurse verfügt man damit über einen spezifisch soziologischen Blick auf soziale Wirklichkeit und über Begriffe und Modelle, mit deren Hilfe man soziale Geschehnisse soziologisch beschreiben und erklären kann. Diesen Blickwinkel und die dazugehörigen analytischen Werkzeuge kann man bei der Bearbeitung aller weiteren Module des Studiengangs immer wieder verwenden, weil sowohl Politik als gesellschaftlicher Teilbereich als auch Organisation als Ebene sozialer Wirklichkeit und als soziales Gebilde immer auch Gegenstände der Soziologie sind. Die hier vermittelte soziologische Sichtweise stellt also auch eine komplementäre Blickrichtung auf die Gegenstände anderer – etwa auch der sozialpsychologischen, rechtswissenschaftlichen oder wirtschaftswissenschaftlichen

– Module dar. Hinzu kommt, dass insbesondere die politikwissenschaftliche Perspektive in vielen Hinsichten auf der soziologischen aufbaut, so dass die hier erarbeiteten Kenntnisse auch zum besseren Verständnis der politikwissenschaftlichen Module beitragen.

2. Im Anschluss daran stellt der Kurs „Theorien gesellschaftlicher Differenzierung“ diejenige soziologische Perspektive auf die moderne Gesellschaft vor, die am wichtigsten für das Verständnis der Zusammenhänge ist, die in diesem Studiengang vermittelt werden. Die moderne Gesellschaft wird von dieser Theorieperspektive als eine funktional differenzierte begriffen – d.h. als eine Gesellschaftsform, die sich primär in etwa ein Dutzend gesellschaftlicher Teilsysteme wie Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung oder Massenmedien gliedert. Zu diesen Teilsystemen gehört auch die Politik.

Jedes dieser Teilsysteme muss zum einen als ein in sich geschlossener Bereich gesehen werden, in dem alles Handeln einer je spezifischen Eigenlogik folgt, die vor allem in Gestalt spezifischer Normen, spezifischer Rollen und auch spezifischer Organisationen institutionalisiert ist. In der Politik dreht sich letztlich alles Handeln um die Erhaltung und Steigerung von Macht, die für politische Entscheidungen eingesetzt werden kann; zentrale Rollen sind etwa die des Abgeordneten, des Bundeskanzlers oder des Verwaltungsbeamten, wichtige Organisationstypen sind etwa Parteien, Interessenverbände oder Verwaltungen. Da die differenzierungstheoretische Perspektive alle gesellschaftlichen Teilsysteme mit Hilfe derselben Begriffe und Modelle betrachtet, hilft der Kurs dabei, das Binnenleben der Politik mit dem anderer gesellschaftlicher Teilsysteme wie Wirtschaft oder Wissenschaft zu vergleichen und so – komplementär zur politikwissenschaftlichen Perspektive anderer Module – einerseits die Besonderheiten der Politik, andererseits aber auch deren Gemeinsamkeiten mit allen oder bestimmten anderen Teilsystemen zu erkennen.

Die differenzierungstheoretische Perspektive nimmt zum anderen aber auch jedes gesellschaftliche Teilsystem in seiner gesellschaftlichen Umwelt, also im Gefüge der je anderen Teilsysteme in den Blick. Welche Austauschbeziehungen und welche möglichen wechselseitigen Störungen zwischen den Teilsystemen gibt es, und wie wird die Integration des gesellschaftlichen Ganzen hergestellt? So erhält die Politik beispielsweise Steuern aus der Wirtschaft, und die Politik interveniert umgekehrt mit ihren Entscheidungen in die Wirtschaft – was für das wirtschaftliche Geschehen manchmal hilfreich, manchmal aber auch ausgesprochen störend sein kann. Auch für solche Fragen stellt die differenzierungstheoretische Perspektive eine wichtige Ergänzung der politikwissenschaftlichen Sichtweise dar. Während letztere, pointiert gesagt, Gesellschaft „aus der Politik heraus“ betrachtet, richtet die Differenzierungstheorie umgekehrt den Blick aus der gesellschaftlichen Umwelt der Politik heraus auf diese.

3. Die moderne Gesellschaft ist, gerade als funktional differenzierte, auch eine Organisationsgesellschaft – also eine Gesellschaft, in der fast alle Teilsysteme in immer stärkerem Maße mit formalen Organisationen durchsetzt sind und in der diese Organisationen oftmals die mächtigsten Akteure darstellen. Analytisch kann man zwei Herangehensweisen an die Organisationsgesellschaft unterscheiden: die gesellschaftsbezogene und die organisationsbezogene. Erstere fragt danach, was es gesellschaftlich – für die verschiedenen Teilsysteme und deren Integration

untereinander ebenso wie für die individuellen Gesellschaftsmitglieder und deren Integration in die Gesellschaft – bedeutet, dass die Organisationsebene ein so zentrales Element der Gesellschaft ist. Die zweite Herangehensweise ist organisationsbezogen: Hier wird die Organisation als soziales Gebilde und als korporativer Akteur in den Blick genommen. Gefragt wird zum einen nach den Binnenstrukturen von Organisationen und zum anderen nach der Einbettung von Organisationen in eine Umwelt, die sich wiederum in starkem Maße aus anderen Organisationen zusammensetzt. Diese zweite Perspektive steht im Mittelpunkt des Kurses „Organisationssoziologische Theorien“.

In unterschiedlich stark vertiefenden Kapiteln und im Rückbezug auf prominente Studien in der Organisationssoziologie werden zentrale Begriffe und Perspektiven der Organisationsanalyse vorgestellt und diskutiert, z.B. die Frage nach der Steuerung bzw. der Koordination der Handlungen der Organisationsmitglieder, nach der Gestaltung von Organisationsstrukturen, nach der Rationalität von Organisationen, nach den Machtverhältnissen in Organisationen oder nach dem Lernen von (und in) Organisationen. Damit werden gleichzeitig wichtige klassische und aktuelle Theorieansätze der Organisationsforschung eingeführt, z.B. das Bürokratiemodell Max Webers, die „Wissenschaftliche Betriebsführung“ Frederick W. Taylors, der mikropolitische Ansatz oder Ansätze der Netzwerkanalyse.

Der Kurs bietet Grundwissen zum Verständnis aller Arten von Organisationen, wobei der Fokus auf Arbeitsorganisationen liegt. Durch die Bearbeitung des Kurses lernt man verstehen, wie Prozesse innerhalb von Organisationen verlaufen und welche Rolle Organisationen in der modernen Gesellschaft spielen. Man lernt einzuschätzen, dass die Soziologie mehrere Wege kennt, Organisationen theoretisch zu definieren und empirisch in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen. Dieses Grundverständnis ist in den anderen Modulen des Studiengangs nützlich, um das Verständnis für unterschiedliche disziplinäre Zugänge zu Organisationen allgemein und zu politischen Organisationen und politischen Prozessen in Organisationen im Speziellen zu erweitern.

Studienanleitung

Da die vier Kurse des Moduls thematisch aneinander anschließen und die Einführung in soziologische Denkweisen vom ‚Großen Ganzen‘ – der Gesellschaft – zum ‚Kleinen‘ – der Organisation – verläuft, empfiehlt sich, die Kurse in der hier beschriebenen Abfolge zu studieren, also:

1. Soziologische Akteurmodelle,
2. Modelle sozialer Strukturdynamiken,
3. Theorien gesellschaftlicher Differenzierung,
4. Organisationssoziologische Theorien